

# Neu-köllnisch

Linkes Informations- und Diskussionsblatt



## Wahlversammlung der PDS in Neukölln

Am Sonnabend, den 11. August, trafen sich die Genossen der PDS Neukölln in der Geschäftsstelle in der Weichselstraße, um ihre Kandidaten zur bevorstehenden Wahl zu küren. Es kamen zwar nicht ganz so viele wie erwartet, weil in Berlin Urlaubszeit war, aber der Raum im hinteren Teil der Geschäftsstelle war voll besetzt.

Am Anfang der Wahlversammlung stand der vom Bezirksvorstand vorgelegte Entwurf des Wahlprogramms

auf der Tagesordnung. Nach reiflicher Diskussion und auch Positionierung einiger Genossen, wurde das hier in einer Kurzfassung abgedruckte Wahlprogramm mehrheitlich bestätigt. Dieses Programm wird, unter anderem, das wichtigste Arbeitsmaterial für die nächsten Jahre in der BVV sein.

Die Mannschaft der gewählten Kandidatinnen und Kandidaten ist jung, dynamisch und voller Tatendrang. Durch die Bereitschaft alle gewähl-

ten Kandidaten zur aktiven Mitarbeit wird es uns diesmal gelingen, alle Ausschüsse der BVV besuchen zu können, um immer auf dem aktuellsten Stand der Geschehnisse in Neukölln zu sein und auf die Probleme der Bürgerinnen und Bürger reagieren zu können.

Auch eine regelmäßige Sprechstunde der Verordneten der PDS wird im Rathaus Neukölln zu einer festen Einrichtung werden. Hier können die Bürgerinnen und Bürger direkt auf bestimmte Missstände und Sachverhalte hinweisen und wir werden uns diesen Problemen annehmen.

Desweiteren wurden an diesem Sonnabend auch für alle sechs Direktwahlkreise zur Wahl für das Abgeordnetenhaus Berlins Kandidaten der PDS Neukölln aufgestellt.

Wo und wann Sie die Kandidaten für Ihren Wahlkreis und auch der BVV kennen lernen können, entnehmen Sie bitte der Terminalspalte auf der letzten Seite diese Zeitung.

**Die PDS steht für soziale Gerechtigkeit und für Integration.**

**Wenn Sie das auch für Neukölln wollen, wählen Sie am 21. Oktober 2001 die PDS!**



## Miteinander für Neukölln

### Aus dem Inhalt:

- S. 2 Evrim Baba: Berlin – Stadt der Frauen
- S. 3 Gregor Gysi: Warum diese Stadt regieren?
- S. 4 PDS-Kandidatenliste für die BVV Neukölln
- S. 6 Gedanken zum Wahlprogramm der Neuköllner PDS
- S. 7 Das Wahlprogramm der PDS-Neukölln in Kürze
- S. 8 Das Letzte / Veranstaltungen, Tipps, Termine, Impressum



**Rede von Evrim Baba  
auf dem 7. Parteitag der Berliner PDS  
14./15. Juli 2001**

## Berlin – Stadt der Frauen

Liebe Genossinnen und Genossen,

Im November 1999 bin ich über die Bezirksliste Neukölln als Abgeordnete ins Abgeordnetenhaus gewählt worden. Mit dieser Wahl hat auch die PDS einen Wahlsieg verbuchen können, da ich in meinem Wahlkreis nahezu 9 Prozent und im Gesamtbezirk 5 Prozent der Stimmen erhalten habe. Das war der Anfang meiner politischen Laufbahn in der PDS.

Doch zunächst ein paar Worte zu meiner Biographie:

1980 bin ich mit meiner Familie nach Deutschland geflohen, kurz vor dem Militärputsch in der Türkei. Mein Vater wurde politisch verfolgt, weil er sich für Menschenrechte, Demokratie und das Selbstbestimmungsrecht des kurdischen Volkes eingesetzt hatte. Wir haben damals als politisch Verfolgte Asyl beantragt und erhalten. Mein Leben in Deutschland hat für mich also als Achtjährige begonnen und somit habe ich den größten Teil meiner Kindheit und Jugend in Berlin verbracht.

Nach bestandener Prüfung zur Dolmetscherin habe ich mit einem eigenen Dolmetscherbüro als Übersetzerin und Sachverständige beim Landgericht und beim Bundesamt zur Anerkennung ausländischer Flüchtlinge gearbeitet. Als Dolmetscherin hatte ich oft mit Verfahren politisch Verfolgter zu tun – eine Gegebenheit, die sicherlich auch mit meiner eigenen Biographie zusammenhängt.

Berlin ist meine Heimat geworden. Da ich aus einer linken politischen Familie stamme, war für mich immer klar, dass ich mich für das, was ich politisch für richtig halte, aktiv einsetzen will. Seit 1997 bin ich Mitglied der PDS. Die PDS ist die Partei, in der ich für meine Ziele arbeiten kann und mit der ich für eine gerechtere Gesellschaft kämpfen möchte.

Ich habe mich bereits als einfaches Mitglied engagiert und bin wohl auch deshalb für die Wahl ins Abgeordnetenhaus vom Bezirksverband Neukölln aufgestellt worden.

Heute bin ich: Bezirksvorsitzende der PDS Neukölln, Mitglied im Fraktionsvorstand, Frauen- und berufsbildungspolitische Sprecherin. Darüber hinaus setze ich mich – aufgrund meiner kurdischen Herkunft – für die kurdische Frage ein; so habe ich zum Beispiel als PDS-Abgeordnete beim Partei-Kongress der pro-kurdischen Partei Hadepe eine Verbindung zwischen den beiden Parteien geknüpft.

Ich versuche Frauenpolitik und Berufsbildung zu verbinden und engagiere mich hauptsächlich für Frauen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Dabei gilt meine besondere Aufmerksamkeit Migrantinnen, deren Situation sich auf dem immer prekärer werdenden Arbeitsmarkt in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert hat. Eine Initiative bezog sich z.B. auf den Änderungsantrag zum Landesgleichstellungsgesetz: Frauenförderung in der



Privatwirtschaft. Diesem Antrag ist – wie ihr vielleicht wisst – zugestimmt worden.

Junge Frauen und eben auch Migrantinnen verfügen im Durchschnitt zwar über höhere Schulabschlüsse als männliche Mitbewerber, aber diese Tatsache spiegelt sich nur unzureichend im Bildungs- und Ausbildungsmarkt wider. Für die Migrantinnen wäre es notwendig, dass ihnen die Möglichkeit eröffnet wird, außerhalb der typischen Frauenberufe auch in hochqualifizierte neue Berufsfelder einzusteigen. Berlin muss eine Stadt der Frauen werden, in der die Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen Bereichen durchgesetzt wird. Dazu bedarf es einer konsequenten Gleichstellungspolitik. Das heißt u. a. die Umsetzung europäischer Standards, als Schlagwort sei hier gender-mainstreaming genannt.

Finanzielle Absicherung von Frauenförder-Programmen und Frauenprojekten, Stärkung der ökonomischen Eigenständigkeit von Frauen durch gezielte Arbeitsmarktpolitik und Ausbildungsförderung, Programme für Existenzgründerinnen und Förderung flexibler Kinderbetreuungseinrichtungen stehen daher auch in unserem Wahlprogramm. In diesem Bereich sehe ich mein zukünftiges Tätigkeitsfeld!

Die PDS ist eine linke, sozialistische Partei, in der die Emanzipation der Frauen eine der tragenden Säulen der Parteipolitik darstellt.

Mit euch zusammen möchte ich dafür kämpfen, dass Berlin eine Stadt wird, in der auch alle Frauen selbstbewusst und selbstbestimmt ihr Leben gestalten können.



# Warum diese Stadt regieren?

## Gregor Gysi diskutierte mit Wissenschaftlern über Chancen auf Veränderung

*„Die ökonomischen Grundlagen dieser Stadt sehen äußerst bescheiden aus“ fasst der Text auf dem Einladungsflugblatt zusammen und ist damit schon beim Kernpunkt der Diskussion.*

*Welche Möglichkeiten gibt es für die PDS, in einer Stadt ohne Geld sozialistische Politik zu machen und Veränderungen einzuleiten? Warum also diese Stadt regieren?*

Auf Antworten des sichtlich erschöpften Gysi gespannt waren nicht nur Hunderte von Studenten, die sich im Hörsaal 1a in der FU eingefunden hatten, sondern auch die Politikwissenschaftler Wolf-Dieter Narr und Albert Scharenberg. „Warum eigentlich nicht diese Stadt regieren, vor allem bei den



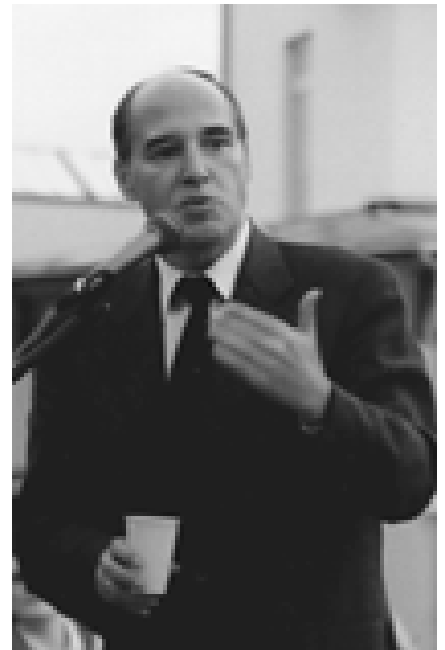
Alternativen?“ konterte Gysi und plädierte für die Regierungsbeteiligung der PDS in Berlin: „Sollen wir die SPD zur CDU schicken, weil wir uns beim Regieren keinen Zacken aus der Krone brechen wollen? Dann wäre die PDS politisch erledigt. Linke werden nun mal gewählt, wenn kein Geld da ist. Das Verteilen von Reichtum wird hingegen eher Konservativen zuge-  
traut.“ Schwerpunktsetzung sei auch bei Sparhaushalten möglich und nötig. Außerdem müsse dem Bund dringend die Frage nach der Verantwortung für die Hauptstadt gestellt werden. „Kann ein Sozialist überhaupt Landespolitik in einer kapitalistischen Umgebung machen?“ wollte Scharenberg wissen. Eine Stadt sei nie nur kapitalistisch, antwortete Gysi. Es gebe immer auch andere Momente, die gegen derzeitige Angriffe verteidigt wer-

den müssten. Es sei schon ein Unterschied, ob ein Bürgermeister mit der Haltung herangehe, dass an der Armut die Armen schuld seien oder aber mit dem Wissen, dass es Umstände gebe, die Armut erzeugten. Die Politik könne und müsse handeln. Sie selbst habe die Regularien abgeschafft, um den Sachzwang zuzulassen, dessen Unabwendbarkeit sie jetzt beklage. Das Primat der Politik gegenüber neoliberalen Umstrukturierungen müsse wieder etabliert werden.

Wolf-Dieter Narr, in den Medien jüngst als festgenommener 1. Mai-Beobachter vertreten, zeigte sich ohne Illusionen aber nicht weniger pointiert als Gysi. Berlin sei eine Zusammenfluss von zwei Bürokratien und die PDS setze

sich in ein Regierungsbett, „das von Personen gemacht sei, die teilweise gar nicht mehr leben“. Alles sei fest gewachsen, die PDS müsse da scheitern. „Es fehlt die zusätzliche Machtressource, die höchstens demokratische Massenbewegungen bereitstellen könnten.“ Gysi müsse mit Dauerblockaden rechnen, wenn er ernsthaft etwas zu ändern versuche. „Wer oben ankommt, muss sein Gepäck abgeworfen haben.“ Was mit Parteien geschehe, die „manisch-depressiv nach dem Parlament schielen“, könne man an den Grünen sehen. Alle entscheidenden Veränderungen in der Behandlung und Wahrnehmung von Themen in Berlin seien von außerparlamentarischen Gruppen gekommen.

„Eine APO kann man nun einmal nicht in einem Parteivorstand beschließen.“ sagte Gysi und zeigte damit seine parteipolitisch geprägte Perspektive auf. Er könne nur in seinem Rahmen und mit seinen Fähigkeiten etwas bewegen. Deswegen sei sein persönliches Ziel vor allem ein neue politische Kultur. Ehrlichkeit und Transparenz möchte er auch mit seiner Person in die Berliner Politik tragen. Die Frage sei doch,



so Gysi, ob man den Leuten vormache, dass die Politik alle Probleme lösen könne. Aufgabe der Regierenden sei auch, den Menschen die Prozesse sichtbar zu machen, die zu Ungerechtigkeit und sozialen Konflikten führten. „Ein Aufzeigen der Grenzen von Politik ist provokativer als deren Vertuschung,“ stellte er fest.

Auf die Feststellung Narrs, dass Regierungspolitiker erdrückenden Zwängen ausgeliefert seien, antwortete Gysi, auch diese Zwänge an die Öffentlichkeit zu bringen zu wollen. Er sei da unabhängiger als andere: „Meine politischen Gegner sagen immer, es ein Fehler von mir, nicht aus der Berliner Politik zu kommen. Ich denke, es ist vor allem ein Vorteil.“ Seine Kandidatur habe einen Rückfall in die Zeit des kalten Krieges ausgelöst. Schon das sei entlarvend, politisiere die Menschen und löse Veränderungen aus. Es sei auch eine Bewegung im Denken vieler Menschen nötig, wenn ein ehemaliges SED-Mitglied die Stadt, in der die Mauer stand, regieren wolle.

Einen „Antitypen“, der nicht aufgeregt im ehemaligen Dieppgenbüro probesitzen müsse, den wolle er gerne zur Wahl anbieten. Wolf-Dieter Narr bekundete denn am Schluss auch seine Sympathie für Gysi und gestand, ihn mit der geballten Kraft seiner zwei Arme am 21. Oktober wählen zu wollen, „bis der Kugelschreiber das Papier zerreißt“. An ähnlichen Absichten der anwesenden Studenten ließ der lange Applaus für den Spitzenkandidaten jedenfalls kaum zweifeln.





### Wahlkreis 1 – BVV-Listenplatz 1

#### EVRYM BABA

**Arbeitsgebiete:** Frauen- und berufspolitische Sprecherin der PDS-Fraktion im Abgeordnetenhaus.

**Zur Person:** Geboren am 07. Februar 1971 in Varto/Türkei. 1980 kurz vor dem Militärputsch mit der Familie nach Deutschland gekommen. Grundschule und Gymnasium in Berlin besucht. Von 1993 bis 1995 Technische Berufsfachschule (Lehranstalt für technische Assistentin in der Medizin), Lette-Verein sowie Sprachausbildung.

Seit 1997 - 2000 als selbständige allgemein beeidigte Dolmetscherin und Sachverständige für die Berliner und Sachsen-Anhalter Gerichte und Notare für die Sprachen türkisch und kurdisch tätig.

Seit 1999 Mitglied der PDS-Fraktion im Abgeordnetenhaus, Frauen- und berufsbildungspolitische Sprecherin der PDS-Fraktion. Mitglied des Vorstandes der PDS-Fraktion, Mitglied im Ausschuss Arbeit, Frauen und berufliche Bildung, Frauen und seit März 2001 Bezirksvorsitzende der PDS Neukölln. Seit 1997 Mitglied der PDS.

**„Benachteiligung von Frauen durch konsequente Gleichstellungspolitik beseitigen“**

**Schwerpunkt meiner politischen Arbeit wird sein:** Berlin muss eine Stadt der Frauen werden, in der die Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen Bereichen durchgesetzt wird. Dazu bedarf es einer konsequenten Gleichstellungspolitik, die die Umsetzung europäischer Standards der gender-mainstreaming bedeuten würde. Finanzielle Absicherung von Frauen-Förder-Programmen und Frauenprojekten, Stärkung der ökonomischen Eigenständigkeit von Frauen durch gezielte Arbeitsmarktpolitik und Ausbildungsförderung, Programme für Existenzgründerinnen und Förderung flexibler Kinderbetreuungseinrichtungen stehen daher auf dem Programm.

### Wahlkreis 2

#### UDO WOLF

**Zur Person:** 39 Jahre, geboren in Frankfurt am Main, seit 20 Jahren in Berlin. Angestellter. Von 1984 bis 1990 Mitglied der Alternativen Liste Berlin. Danach Mitglied der PDS. Seit 1995 Mitglied des Landesvorstandes, seit 1997 stellvertretender Landesvorsitzender.

**Berlin braucht einen Neuanfang. Sozial, politisch und kulturell.**

Filz und Korruption haben Berlin an den Rand der Haushaltsnotlage geführt. An allen Ecken und Enden fehlt das Geld. Für die Schulden des Landes Berlin müssen jeden Tag 11 Millionen DM Zinsen aufgebracht werden. Das bedeutet, es geht um mehr als sparen. Es geht um grundlegende Reformen der Einnahmen und Ausgaben. Mit Filz und Korruption muss aufgeräumt werden, Fehlsubventionen abgebaut, Steuern auch von Großverdienern eingezogen werden. Auf Prestigeobjekte und ineffektive Bürokratie kann verzichtet werden, auf Investitionen in Bildung, Kultur und bürgernahe Dienstleistungen nicht.

Berlin kann und muss eine soziale, weltoffene und tolerante Stadt werden. Rechtsextremismus und Rassismus, die Spaltung zwischen Ost und West lassen sich nicht allein mit Sonntagsreden bekämpfen. Einwanderung muss endlich auch als Chance begriffen werden. Wir brauchen eine politische Kultur in der Erwerbslose, SozialhilfeempfängerInnen und MigrantInnen nicht mehr diskriminiert werden. Die Politik muss dafür die Rahmenbedingungen schaffen. Zivilcourage muss gefördert werden, damit die Menschen Mut fassen selbst aktiv zu werden für eine friedliche und lebenswerte Stadt.



### Wahlkreis 3 – BVV-Listenplatz 3: MICHAEL ANKER

**Arbeitsgebiete:** Schule und Bildung

**Zur Person:** 44 Jahre, geschieden, alleinerziehender Vater einer Tochter  
Handelsfachwirt und Ausbilder  
Mitglied im Bezirksvorstand der PDS und Bezirksverordneter

Michael Anker ist ein Neuköllner Urgestein. Er wuchs im Neukölln auf, absolvierte Schule und Ausbildung im Bezirk und arbeitete über 10 Jahre im Neuköllner Einzelhandel. So ist es nur natürlich, dass sich in seinem politischen Engagement vieles um Neukölln dreht. Seit über 14 Jahren ist er aktiver Elternvertreter. Er war Sprecher der Betroffenenvertretung im Sanierungsuntersuchungsgebiet Karl-Marx-Straße. Er beteiligt sich am „Forum für Umwelt und Entwicklung in Neukölln“ an der Aufstellung einer Lokalen Agenda 21 in Neukölln.

**Sein Motto:** Wer bei Kindern und Bildung spart, spart an der Zukunft! Neukölln braucht mehr Kinder- und Jugendeinrichtungen und besser ausgestattete Schulen!





#### Wahlkreis 4 - BVV-Listenplatz 5

##### GÜLAYSAN KARAASLAN

**Arbeitsgebiete:** Migranten und Integration

**Zur Person:** 35 Jahre, verheiratet, 1 Tochter, Köchin  
Mitglied der PDS seit 1999, Mitglied des Bezirksvorstandes seit März 2001

**Meinen Arbeitsschwerpunkt sehe ich in der grundsätzlich notwendigen positiven Veränderungen in der MigrantInnenpolitik.**

Statt Lippenbekenntnisse trete ich dafür ein, integrative Projekte in einer Großstadt, wie Berlin, mit einer sehr großen Anzahl Menschen nichtdeutscher Herkunft zu fördern und auch zu realisieren. Daher ist für mich der Kulturaustausch und Respekt für und mit einander sehr wichtig. Zu dem sollte eine Anlaufstelle für Integrations-Schwierigkeiten in jedem Bezirk eingerichtet werden.

Ich setze mich ein für eine gezielte sprachliche Früherziehung für alle Kinder nichtdeutscher Herkunft, um ihnen die Chancengleichheit in Bildung und Beruf zu ermöglichen.

#### Wahlkreis 5 - BVV-Listenplatz 3

##### BJÖRN SÖRENSEN

**Arbeitsgebiete:** Jugend und Ausbildung

**Zur Person:** Geboren am 2. 9. 1978 in Berlin, verheiratet,  
in der Ausbildung zum Reiseverkehrskaufmann  
Im Sommer 1999 nach Neukölln gezogen  
Seit 1999 in der PDS-Neukölln

**Der Inhalt meiner Arbeit wird sein, sich für eine qualifiziertere und innovativere Ausbildung innerhalb von Betrieben wie auch Schulen einzusetzen.**

Es ist wichtig Ausbildung mit Perspektive für die Zukunft zu gestalten und jungen Menschen schon zur Schulzeit den Start in das Berufsleben einfacher zu gestalten. Dazu ist eine gute Information und Beratung für alle Schulabgänger notwendig. Heute sind es nicht nur Haupt- und Realschüler die in das Berufsleben nach der Schulzeit einsteigen, es sind auch Abiturienten die nicht den Studienweg einschlagen. Es ist wichtig eine verstärkte Initiative des Staates zu fordern um Ausbildungsplätze und Arbeitsplätze für junge Leute mehr in das Interesse der Industrie zu stellen. Ausbildung darf nicht nur Anliegen des Staates bleiben, sondern muss auch im Interesse der Wirtschaft liegen und von dieser gefördert werden.

Die Jugendlichen müssen die besten Voraussetzungen mitbekommen, um ihre Vorstellungen verwirklichen zu können. Dazu ist auch eine qualifizierte Jugendarbeit außerhalb vor Schulen notwendig. Die zu fördern wird mit zu meinen Hauptaufgaben gehören. **„Ausbildung ist die Investition in die Zukunft“**



#### Wahlkreis 6 - BVV-Listenplatz 2

##### Dr. SYLVIA STELZ

**Arbeitsgebiete:** Haushalt und Sport

**Zur Person:** 49 Jahre, geschieden, 1 Tochter, Volkswirt  
Mitglied der PDS seit 1998

**Schwerpunkt meiner Arbeit als Bezirksverordnete wird der bezirkliche Haushalt sein.**

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass der begrenzte finanzielle Spielraum des Bezirkes so ausgenutzt wird, dass Kinder, Jugendliche und auch Senioren in dem Maße Berücksichtigung finden, dass vorhandene Leistungen und Angebote nicht gekürzt sondern, wenn möglich, erweitert werden. Auch die Kontrolle der eingesetzten Mittel ist unabdingbar.

Genau so wichtig ist die Förderung des Sportes. Sportliche Aktivitäten nehmen in der Freizeitgestaltung, gerade bei Kindern und Jugendlichen, nach wie vor einen großen Raum ein. Sport in Vereinen fördert den Gemeinschaftssinn und ist mit seiner Integrations- und Sozialisierungsfunktion unverzichtbar. Sportliche Betätigung darf deshalb nicht vom Einkommen der Familie abhängig, sondern muss für jeden, der es möchte, zugänglich sein.

**Kein Geld für Prestigeobjekte - sondern soziale Projekte fördern !**

## Berichte aus der BVV und den Ausschüssen

### Kita Briesestraße:

## Totalsanierung notwendig

Seit der Eröffnung im Jahre 1981 wurde keine einzige Mark in die bauliche Instandhaltung der 280 Plätze dieser Kindertagesstätte gesteckt. Seit Jahren meldete die Kitaleitung dem Bezirksamt die schweren Mängel, die im Haus und auf der Freifläche aufgetreten sind.

Die Schäden an der Freifläche sind so stark, dass diese komplett geschlossen werden musste. Im Haus dagegen, sind die Schäden so gravierend, dass das Objekt vollständig geräumt werden muss, damit man es sanieren kann. Rund 1,5 Mio DM wird die Sanierung des Hauses und der Freifläche

kosten. Die Kosten, die dem Bezirk durch die Unterbringung und Fahrten der Kinder zu den Ersatzobjekten entstehen, sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Am ersten Oktober soll die Kita vollständig geräumt sein und mit der Sanierung begonnen werden. In knapp fünf Monaten Bauzeit soll dann die Sanierung abgeschlossen sein.

Ob die Kinder im Frühjahr 2002 planmäßig wieder in ihre Kita einziehen können, ist fraglich. Es gibt allerdings noch viele Probleme, die noch nicht geklärt sind, besonders die Frage woher denn das Geld kommen soll! **M.A.**



## Sozialhilfeempfänger im Rathaus Neukölln – Peinlicher Anblick für CDU

In der BVV im Juli stellte die CDU den Antrag, das denkmalgeschützte ehemalige Männerwohnheim in der Teupitzer Straße zum Sozialamt des Bezirkes umzubauen.

Dass die derzeitige räumliche Situation für das Sozialamt im Rathaus unerträglich ist, bezweifelt niemand. Das Amt braucht dringend vernünftige Räume, die eine gut organisierte und bürgerfreundliche Arbeit ermöglichen.

Das ehemalige „Männerasyl“ in der Teupitzer Straße steht leer. Um aus diesem Haus ein nutzbares Gebäude für das Sozialamt umzubauen, sind gros-

se Baumaßnahmen notwendig. Die Kosten hierfür würden wahrscheinlich so hoch sein, dass die Errichtung eines Neubaus günstiger wäre.

Mit einem durchdachten Raumnutzungskonzept für das Rathaus ließe sich eine Lösung auch für das Sozialamt Neukölln finden.

Scheinbar ist der Anblick der hilfeschendenden Menschen im Rathaus für die CDU so unerträglich, dass sie sie in weit abseits gelegenen Ort verbannen wollen, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln auch noch schwer zu erreichen ist.

**Michael Anker**

## Gedanken zu unserem Wahlprogramm

### *Liebe Neuköllnerinnen und Neuköllner,*

*in dieser Ausgabe unserer Bezirkszeitung stellen wir Ihnen unser Wahlprogramm, in Form von Schwerpunktaufgaben, für den 21. Oktober vor.*

*Dieses Wahlprogramm für Neukölln nennt Ihnen die Themen, deren Bearbeitung wir in der nächsten Legislaturperiode der Bezirksverordnetenversammlung für die gedeihliche Entwicklung Neuköllns für unerlässlich halten.*

*Die Integration der Migrantinnen und Migranten sowie deren Kinder ist eine der wichtigsten Aufgaben, gerade auch deshalb, weil im Norden Neuköllns über 30% Mitbürger nichtdeutscher Herkunft wohnen. Gleichzeitig kommt es darauf an die soziale Situation für alle Neuköllner zu verbessern.*

*Es geht um die Verbesserung der Arbeit im Sozialamt, genau so wie um die Wiedereingliederung von Sozialhilfeempfänger in den Arbeitsmarkt mit Unterstützung des Bezirkes.*

*Ebenso geht es um die Situation in den Schulen und Kindergärten. Es geht um die Abschaffung der Ergänzungsabgabe in den sozialen Brennpunkten, um so die weitere Entmischung des Bezirkes zu Lasten der Kaufkraft und der Wirtschaft in Bezirk zu verhindern.*

*Es gilt die Initiativen im Bezirk zu stärken, die sich mit den sozialen, kulturellen und ökonomischen Problemen beschäftigen. Wichtig ist sie zu unterstützen und ihre Erfahrungen in unserer BVV-Arbeit einzubeziehen. Diese werden unter anderem unsere Schwerpunkt für die nächsten Wahlperiode sein.*

**Übrigens** verstehen wir unser Wahlprogramm als Diskussionsangebot und freuen uns auf jeden Vorschlag und viele gute Gespräche mit Ihnen. Egal, ob Sie uns in unserer Bezirksgeschäftsstelle besuchen, oder an den vielen Informationsständen, oder in unserem BVV-Büro im Rathaus, wir erwarten Sie und Ihre Anregungen.

**Heinz Schugowski**



## Präambel

Mit diesem Wahlprogramm wollen wir Ihnen unsere wichtigsten inhaltlichen Alternativen zur gegenwärtigen Politik des Bezirks unterbreiten und gleichzeitig unsere Kandidatinnen und Kandidaten vorstellen. Dabei erklären wir zu einem unserer Hauptziele, in Fraktionsstärke in die BVV einzuziehen und so unsere Forderungen besser als bisher vertreten zu können und gleichzeitig die mit dem Fraktionsstatus verbundenen Rechte im Interesse der Neuköllner Bevölkerung zu nutzen.

### Alternativen von links sind wichtig, weil:

- die sozialen Gegensätze in Berlin in den letzten Jahren größer geworden sind. Besonders in Neukölln konnte die Zahl der Erwerbslosen und Sozialhilfeempfänger nicht verringert werden. Vielen NeuköllnerInnen droht immer noch der soziale Abstieg. Große Teile unseres Bezirkes verarmen.

- besonders die Kinder, Jugendlichen und junge Familien mit Kindern unter diesen Entwicklungstendenzen zu leiden haben. Eine Chancengleichheit aller Neuköllner Kinder, gleich welcher sozialen und kulturellen Herkunft sie sind, ist nicht mehr gewährleistet. Teilweise stehen nur noch weniger als 50% der benötigten finanziellen Mittel für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Die Sanierung der Bankgesellschaft Berlin, mit ihrem Finanzbedarf von über 4 Mrd. DM, nebst Zinsen, wird notwendigerweise auch zu finanziellen Einschnitten in den Bezirken führen.

- die ständig sinkende Kaufkraft im Bezirk, verbunden mit einer weiteren sozialen Entmischung des Bezirks im Norden Neuköllns, zu einer immer größeren Existenzgefährdung der Kleingewerbetreibenden wird.

- der Flughafen Tempelhof sofort geschlossen werden muss.

## Einwanderung als Chance verstehen

Berlins Weg zur internationalen Metropole ist maßgeblich von Einwanderung und multikulturellen Einflüssen geprägt. Ohne Einwanderer, sei es in der Zeit der kulturellen Blüte der 20er Jahre, oder des wirtschaftlichen Aufschwungs in den 60er Jahren, wäre Berlin nicht die Stadt geworden, die sie heute ist.

Die PDS Neukölln wirbt dafür, Einwanderung als Chance der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des Bezirkes zu begreifen.

Die Thesen von der „deutschen Leitkultur“, als Bedingung des Zusammenlebens von Deutschen und Einwanderern, lehnen wir ab. Wir weisen demgegenüber auf die lange positiven Traditionen der Zuwanderung hin: schon vor über 260 Jahren war Rixdorf für die Böhmisches Brüder, als verfolgte religiöse Gruppe, ein sicherer Zufluchtsort.

Wir stehen für die gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen und Migranten an Politik und Gesellschaft. Voraussetzung dafür ist zumindest das kommunale Wahlrecht.

## Sozialhilfeempfänger sind keine Menschen zweiter Klasse

Neukölln ist immer noch ein Bezirk mit einer der höchsten Quoten von Sozialhilfeempfängern in Berlin. Dies ist kein Grund stolz zu sein. Es ist aber ein Grund nachzufragen, ob dies in der langen Tradition der Vorherrschaft einer christlichen Partei begründet liegt.

Stammtischparolen, wie „Die sind ja nur zu faul zum Arbeiten“, spalten die Gesellschaft. Menschen, die mit ihrem Einkommen unter eine bestimmte Grenze rutschen, haben ein Rechtsanspruch auf soziale Unterstützung. In diesem Zusammenhang verweisen wir darauf, dass sich die PDS bundesweit schon lange für eine soziale Grundsicherung einsetzt. Es kommt darauf an, den Betroffenen zu helfen und sie nicht zu diskriminieren bzw. auszugrenzen.

## Bildung – Investitionen in die Zukunft

Für die PDS Neukölln sind die Kinder und Jugendlichen die Zukunft des Bezirkes. Deswegen ist jede Investition in sie von

### Wir treten ein für:

- die Verhinderung der absoluten Mehrheit der CDU in Neukölln.

- eine transparente Politik, die nicht stellvertretend handelt, sondern gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern nach zukunftsweisenden Lösungen sucht - nicht nur in der BVV, sondern auch in außerparlamentarischen Aktionen.

- eine solche Finanzausstattung des Bezirks, mit der die sozialen Aufgaben im Bezirk erbracht werden können. Darüber hinaus muss der Sanierung der Schulen und der sozio-kulturellen Infrastruktur absoluter Vorrang eingeräumt werden.

**Wer in dem sich abzeichnenden Sparprozeß für soziale Gerechtigkeit eintritt und gleichzeitig will, dass Kinder, Jugendliche und junge Familien in Neukölln eine Zukunft haben, wählt am 21. Oktober 2001 die PDS.**



größter Wichtigkeit. Trotz aller Sparzwänge: Im Bereich Kinder-, Jugend- und Bildungspolitik darf keine einzige Mark mehr eingespart werden. Im Gegenteil, es ist dringend erforderlich den Haushalt des Bezirkes so zu gestalten, dass für diese Bereiche zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden.

## Arbeitsplätze erhalten und neu schaffen

Die Existenzbedingungen für die Neuköllner Wirtschaft haben sich in den letzten Jahren weiter verschlechtert. Arbeitsplätze in Industrie, Handel und Handwerk gehen immer noch verloren.

Besonders viele Kleingewerbetreibende sind in ihrer Existenz bedroht oder haben sie bereits verloren. Wer sich die Hauptstraßen unseres Bezirkes ansieht, wird feststellen, dass immer mehr eingesehene Fachgeschäfte schließen müssen und durch Filialen großer Unternehmen und Billiganbieter ersetzt werden.

Diesem Trend muss Einhalt geboten werden!

## „GysiWahlQuartier“

Zeitungen lesen, im Internet surfen, Kultur genießen – das alles kann der Bürger im »GysiWahlQuartier« in der Karl-Marx-Allee 45 in Mitte. Garniert ist diese Funktion des Gebäudes mit dem ursprünglichen Zweck einer Wahlkampfzentrale. Auf der Empore befinden sich die Arbeitsplätze der Wahlkampfmanager der PDS, im Keller werden Plakate und Handzettel gelagert.

Die Partei stellte die Räumlichkeiten vor, in denen zu DDR-Zeiten der Laden »Kunst im Heim« untergebracht war. Dabei machte Gregor Gysi Wahlkampfmanager André Brie dem Spitzenkandidaten eine »Liebeserklärung«. Gysi, »ein linker Politiker von internationalem Format«, sei der Mann, dem er die Lösung der Aufgaben Berlins zutraue.



Zugleich äußerte Brie Verwunderung, »wie schnell das noch im Mai so intensiv und öffentlich diskutierte Thema des Berliner Filzes von persönlichen, parteipolitischen und wirtschaftlichen Interessen, der katastrophalen Misswirtschaft und einer gigantischen Verschuldung inzwischen aus den Medien verschwunden ist«.

**GysiWahlQuartier, Karl-Marx-Allee 45, Tel.: 24 63 28 10, U-Bhf. Schillingstraße, tägl. 10-22 Uhr**

### Liebe Neuköllnerin und Neuköllner,

damit Sie uns auch außerhalb unserer Büroöffnungszeiten finden und nicht vor verschlossener Tür stehen, hier unsere aktuellen Standtermine:

13. September 2001	10.00 – 12.00 Uhr	Rathaus Neukölln
15. September 2001	11.00 – 18.00 Uhr	Hermannplatz
16. September 2001	11.00 – 18.00 Uhr	Hermannplatz
21. September 2001	ab 13.00 Uhr	Markt am Maybachufer
22. September 2001	10.00 – 13.00 Uhr 11.00 – 14.00 Uhr	U-Bahnhof Britz-Süd Wildenbruchstr. / Sonnenalle
29. September 2001	10.00 – 13.00 Uhr 11.00 – 14.00 Uhr	Alt-Bokow Karl-Marx-Platz
06. Oktober 2001	10.00 – 13.00 Uhr 11.00 – 14.00 Uhr	Britzer Damm Kranoldplatz
13. Oktober 2001	11.00 – 14.00 Uhr	Hermannplatz
20. Oktober 2001	ab 09.30	Treffpunkt GS

Wir würden uns sehr über einen Besuch freuen!

**PDS-Neukölln  
Weichselstrasse 58  
12045 Berlin**



Ich möchte Informationen / Mitglied werden:

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon, Telefax

eMail-Adresse

Alter

Datum, Unterschrift

**Endlich ist  
es so weit!**

**Gregor  
Gysi  
kommt**

**zu uns  
nach Neukölln!**

Und zwar am

**13. September**

in der Zeit von

**12.00 – 13.00Uhr**

**vor dem Rathaus  
Neukölln.**

Am **9. Oktober**

veranstalten wir mit Ihm eine

**große  
Abend-  
veranstaltung**

**von 20.00 – 22.00 Uhr  
in den Räumen  
des Café Rix.**

Es werden *Auszüge aus dem Programm der Neuköllner Oper* aufgeführt.

Und Sie haben die Gelegenheit mit Gregor Gysi zu sprechen!

### IMPRESSUM

„Neu-köllnisch“ erscheint 1 x im Quartal  
Herausgeber: PDS-Neukölln, Geschäftsstelle Weichselstraße 58, 12045 Berlin, Tel./Fax: 613 59 19

Auflage dieser Ausgabe: 5.000

Redaktion: V.i.S.d.P.: Björn und Lene Sörensen,  
Dr. Sylvia Stelz

Redaktionsschluß: 11. 9. 2001

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht der Ansicht des Herausgebers entsprechen!